Serie Kunsthaar GUTE WERKE Christiane Steitz, 2016

**Thema**

Der Vorteil des Themas ist, dass es viele unterhaltsame, formale Spielereien ermöglicht.

Meine Familie hat traditionell keine prächtigen Haare und im Alter werden sie noch weniger prächtig. Am besten, man denkt nicht viel drüber nach und konzentriert sich lieber auf gute Werke. So ein Stück Sehnsucht nach Haarpracht, nach Frisuren, die irgendwie ganz anders sind, ist geblieben.

**Technik Scherenschnitt**

Mein Medium ist der Scherenschnitt. Papier ist natürlich sehr viel fester als das festeste Haar, es fällt anders, hat seine eigenen Formgesetze, die sich mit meinen Frisur-Phantasien mischen und den Haartrachten etwas völlig unnatürliches geben.

**Ausgangsmaterial Kunstdrucke**

Naturalistische Darstellungen werden durch die Ausgangsmaterialien Papier und die Kunstdrucke verhindert. Stattdessen muss ich Farbflächen neu interpretieren. Wenn ich nach Flächen für eine bestimmte Haarfarbe suche, kann ich die vielleicht vorher phantasierte Frisur daraus nicht herstellen, weil mein farblich passendes Papierstückchen eine unpassende Form hat. Dann muss ich ausprobieren, was aus diesem Stückchen zu machen ist und zu welcher Figur das passen könnte.

Der Arbeitsprozess besteht aus einer Mischung von spielerischen und reflektierenden Anteilen. Manchmal fühle ich mich wie bei diesem Kinderspiel mit den Anziehpuppen aus Papier, dann wieder prüfe ich, wie die vorhandenen Farbflächen zusammen wirken, mit welcher Komposition ich zufrieden bin. Ich entdecke Ausdrucksqualitäten, die mir bei fiktiven oder realen Frauen schon begegnet sind und versuche, diesen Ausdruck zu verstärken.

Das ganze ist ein schönes Spiel, in dem bekannte Bilder zu abstrakten Farbflächen zerlegt werden. Natürlich könnte ich auch gezielt Farbflächen für meinen Bedarf herstellen. Mir gefällt es aber zu gut, dass ich durch den begrenzten Vorrat immer wieder umdenken muss und nicht alles bestimmen kann. Die abstrakten Formen werden plastisch und flächig kombiniert und ergeben Frauenfiguren, die von völlig abstrus bis zu irgendwie bekannt reichen. Sie sind halb von mir gestaltet und halb durch das Rohmaterial gewachsen. Sie entwickeln ein Eigenleben, das ich zulasse und vielleicht auch fördere.